

Erneuerbare Energien im Aufwind - auch in der Schweiz?

Autor(en): **Stickelberger, David**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 1: **Erneuerbare Energien im Aufwind**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erneuerbare Energien im Aufwind – auch in der Schweiz?



David Stickelberger, Co-Geschäftsführer der Agentur für erneuerbare Energien AEE
stickelberger@aee.ch

Neidvoll blicken die Promotoren der erneuerbaren Energien auf die Nachbarländer: CO₂- oder Energieabgaben, kontinuierlich fließende Fördermittel und Einspeisevergütungen für Ökostrom sind die Erfolgsrezepte, die vielerorts zu einem wahren Boom der erneuerbaren Energien führten. In Deutschland beispielsweise verdreifachten sich die Verkäufe von Photovoltaik-Modulen innerhalb eines Jahres, während in Österreich fünfmal mehr Sonnenkollektoren und zehnmal mehr Pelletsheizungen als in der Schweiz installiert sind. Aber auch ausserhalb Europas tut sich einiges: China will beispielsweise seinen erneuerbaren Anteil am Energieverbrauch von heute 3% bis 2020 auf 10% erhöhen.

In der Schweiz hingegen mahlen die politischen Mühlen unendlich langsam, die Ziele für die Erneuerbaren sind höchst bescheiden, Förderprogramme wechseln von Jahr zu Jahr und von Kanton zu Kanton, oder sie kommen im Rahmen der allgemeinen Sparwut gleich ganz unter die Räder. Das Wachstum bei den Erneuerbaren liess entsprechend zu wünschen übrig. Doch seit kurzem boomt es auch

bei uns. Viele Hausbesitzer wurden wachgerüttelt durch die massiv gestiegenen Heizöl- und Gaspreise. Wer jetzt seine Heizung erneuert, den lässt der drohende «peak of oil» nicht kalt – schliesslich soll die Heizung auch in 15 Jahren noch funktionieren. Bohrfirmen für Erdwärmesonden und Lieferanten von Pelletskesseln und Sonnenkollektoren kommen kaum nach mit Liefern.

Und schon heisst es bei manchen Politikern, es brauche nun keine CO₂-Abgabe oder sonstige Fördermassnahmen mehr, der Markt Sorge von alleine für den Umstieg. Sie unterschätzen dabei den Handlungsbedarf gewaltig. Unsere Heizungen verbrauchen zu fast 90% nichterneuerbare Energien, von denen wir uns in den nächsten Jahrzehnten verabschieden müssen. Diese Herkulesaufgabe gelingt uns nur mit dem Einsatz aller Kräfte und einer Kombination von Massnahmen. Übrigens: die Schweiz hat auch nach dem Preisanstieg das billigste Heizöl ganz Europas – keine gute Voraussetzung für freiwilliges Handeln!

Bei der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien ist hierzulande vorderhand noch Stillstand zu verzeichnen. Ob dies so bleibt, wird sich in der ersten Hälfte dieses Jahres weisen: Wenn sich das Parlament für eine Einspeisevergütung mit genügend hohem Kostendach entscheidet, dann geht auch in der Schweiz die Post ab beim Ökostrom. Innovative Bauern sind in den Startlöchern mit Biogasprojekten, und an den Dächern für die Solarmodule fehlt es auch nicht.

Fazit: Die Schweiz ist drauf und dran, einen weltweiten Megatrend zu verschlafen. Wir haben noch Zeit, um Gegensteuer zu geben. Die dazu nötigen Massnahmen sind aufgegleist, jetzt müssen sie nur noch umgesetzt werden!